

>> gleich darauf. Wohn- und Arbeitsplätze nachträglich abzuschirmen, kann aufwendig sein. Umso wichtiger ist es, das Thema frühzeitig in den Planungs- und Bauprozess einzubringen. Im Kurs «Sensibilisierung Elektromog» an der Hochschule Luzern erläutert Spezialist Josef Peter anhand von Beispielen, wie sich elektromogfreie Wohnungen und Arbeitsplätze konzipieren und erstellen lassen. Der Kurs richtet sich an Architekten und Baufachleute, Anmeldeschluss ist der 2. März 2010. > www.hslu.ch/Weiterbildung/Architektur

EINE MILLION SEITEN DIGITALISIERT Über eine Million Seiten sind im grössten digitalen Fotoarchiv der Schweiz abgelegt und abrufbar. Unter Architekten ist der Dienst vielleicht besser als «Baugedächtnis» bekannt, gehörte doch die «Schweizerische Bauzeitung» und ihre Nachfolgerinnen zu den ersten digitalisierten Zeitschriften. Inzwischen ist auch «Werk, Bauen und Wohnen» dazu gestossen und ausserdem fünfzig weitere Zeitschriften aus verschiedenen Fachgebieten. Was 2005 als kleines Projekt begann, hat sich zu einer Erfolgsgeschichte ausgewachsen. Und wie sieht es mit dem digitalen Hochparterre aus? Hochparterre prüft ebenfalls, sein Archiv im Baudenkmal zu deponieren. > www.retro.seals.ch

DIE ERFOLGREICHE SEILSCHAFT Gemeinsam Ziele erreichen – unter diesem Titel lädt der Berner Liftbauer Emch zu einer Tagung in seine Produktionshallen ein. Architekten und Planer sind eingeladen, die Anforderungen an Bauprojekte, die zunehmend komplexer werden, zu diskutieren. Welche Rolle hat der Architekt? Ist er noch immer der leitende Bergführer innerhalb der Seilschaft? Vorträge und ein Podiumsgespräch zum Thema stehen auf dem zweitägigen Programm. Speziell erwähnt sei der Vortrag von Hanspeter Bürgi, der Berner BSR-Architekten, über «Nachhaltige Architektur in der Unesco-Altstadt» und die Präsentation von Erne Holzbau über die «Lean Construction» anhand eines Fassaden-Sanierungsprojekts. Dabei bietet sich Gelegenheit, die Themen mit den Referenten und Gästen zu vertiefen – die «Apéro-Lounge» bleibt bis spät in die Nacht geöffnet. > www.emch.com

NEU-OERLIKON LEBT! Nun haben wir es Schwarz auf Weiss: Die Wohnbaupolitik in Neu-Oerlikon war erfolgreich. Das zumindest zeigt ein Blick auf die Statistik der Stadt Zürich: 1999 lebten im ehemaligen Industriequartier 14 Personen, Ende 2008 bereits 3824 Menschen. Eine neue Studie hat zudem herausgefunden, dass dort eine überdurchschnittlich junge und wohlhabende Bevölkerung und prozentual mehr Familien als anderswo in Zürich wohnen. Ihr Anteil ist in den letzten Jahren allerdings wieder gesunken, eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Angebot für Kinder könne nicht ausgeschlossen werden, interpretieren die Verfasser. Wie sich die Bevölkerungsstruktur langfristig entwickelt, ist demnach noch offen. «Ein Quartier entsteht» von Mark Sturzenegger kann kostenlos heruntergeladen werden. > www.stadt-zuerich.ch

MENSCH MASCHINE Mensch und Maschine Zuberbühler (MuMZ) – das ist seit 1. Januar 2010 der neue Name des CAD-Anbieters Vifian und Zuberbühler. Das Unternehmen gehört dann zum Mensch und Maschine-Konzern, einem europaweiten Anbieter von CAD-Lösungen. Dieser Schritt soll Kontinuität in der Kundenbetreuung garantieren, das Tätigkeitsfeld erweitern und mehr Kundennähe schaffen. Die Vielfalt wird grösser, da das MuMZ-Angebot mit Spezialisten für Haustechnik-CAD, Elektrotechnik und Maschinenbau breit gefächert ist. Die neue Konstellation bietet so für Architekturbüros und Industriebetriebe, deren CAD-Lösung mehr abdecken muss als Architektur und Visualisierung, eine umfassende Betreuung. > www.mumz.ch

BAUMUSTER MOBIL **Materialsammlungen inspirieren. Doch wie die vor Ort gewonnenen Eindrücke mitnehmen? In der Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich können neu Muster, Produkte und Konstruktionen mit dem eigenen Mobiltelefon gescannt und gespeichert werden. Wieder zurück im Büro kann die Sammlung in Ruhe studiert werden. Über das Muster auf dem Handy können nämlich die Informationen direkt auf der Webseite der Baumuster-Centrale abgerufen werden, von wo ein Link weiter zum Hersteller führt.** > www.baumuster.ch

DIE EITERBEULE IST GEPLATZT Es braucht jeweils viel, die föderalistische Beisshemmung zu überwinden. Der Bund hält sich nach Möglichkeit zurück, wenn die Kantone basteln. Doch beim Bahnhof Bern sticht der Bund nun doch in die Eiterbeule. Man staunt: Es gibt doch noch nationale Interessen und nicht nur Regionalpolitik. Unbedingt und in jedem Fall 25 Meter unter den Boden müsse ein Tiefbahnhof in Bern, denn eine höhere, billigere, gebrauchstüchtigere Lage sei geologisch und vom Betrieb her ausgeschlossen. Wer hat das eigentlich untersucht? Wo ist der Nachweis für diesen Tiefbauglauben? Warum wollen die Berner die höhere Lage nicht prüfen? Haben sie Angst, es gehe doch? Haben sie es wirklich untersucht? Bevor nicht beides, Tief- und Hochlage, sauber und von vertrauenswürdigen Fachleuten abgeklärt sind, sollte man die Berner nicht weiterbasteln lassen. Denn nationale Interessen, die gibt es.

NEUE DIREKTORIN AM SEEDAMM Das Kulturzentrum in Pfäffikon will sich neu orientieren. Bis Herbst 2010 wird noch – sowohl an der Hülle und den Räumen als auch an der Ausrichtung – gebaut und gefeilt. Schon bestellt hingegen ist die neue Direktorin: Susanna Kumschick übernimmt ab Januar die Leitung. Sie studierte Kulturanthropologie, Film- und Medien- und Musikwissenschaften und arbeitete am Völkerkundemuseum. Von 2006 bis 2009 leitete sie den Bereich Gestaltung und Kunst an der HdK Bern. Sie will die Neuausrichtung des Hauses vorantreiben und Themenausstellungen mit einem weit gefassten Kulturbegriff veranstalten. Die Eröffnungsausstellung kuratiert Martin Heller, der vom Stiftungsrat auch für die Neukonzeption beauftragt wurde. > www.seedamm-kultur.ch

☆ **FLUGHAFEN-PREIS** Mathis und Michael Güller, das Architekten-Brüderpaar mit Büros in Zürich und Rotterdam, haben den ARC Award erhalten, den Preis der Airport Regions Conference. Darin arbeiten 35 europäische Städte und Regionen mit einem internationalen Flughafen zusammen. Das Ziel ist es, die wirtschaftlichen Vorteile eines Grossflughafens mit den Nachteilen für Umwelt und Lebensqualität in der

Balance zu halten. Eines der Instrumente dazu sind Forschungsstudien. 2002 hatten die Brüder Güller sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung von Grossflughäfen als Transporthubs beschäftigt. Zurzeit leiten sie die Planung des Pariser «Triangle de Roissy-Gonesse», eines 800 Hektar-Gebiets zwischen dem Flughafen Charles De Gaulle und dem ehemaligen Industriebezirk Le Bourget. Auch die Strategie für den Genfer Flughafen ist ihr Thema. > www.ggau.net

SANFT WIE STAHL Schwierig, den Unterschied in Worte zu fassen, doch wer tastet, spürt ihn. Deshalb schickt Lista Office gleich zwei Muster mit – das eine Blech ist mit dem herkömmlichen Strukturlack, das andere mit einem neuen Thermolack beschichtet. Und siehe da: Die neue, tiefmatte Beschichtung «Soft Touch» macht das Stahlblech wärmer, weicher, sinnlicher. Das bemerkt, wer mit der anderen Hand über das Muster fährt. > www.lista-office.com

MODERNE ALCHEMIE An der Veranstaltung «Food for Thought» am Gottlieb Duttweiler Institut hat der Biochemiker Gottfried Schatz über neue Materialien referiert. Das Fazit des Abends: Unsere Werkstoffe waren bis anhin fertig in der Natur vorhanden, heute ersinnen wir sie im Labor. Der aktuelle Höhepunkt sind laut Schatz Bakterien, «denen wir ein von Robotern nach unseren Plänen erstelltes Erbgut einpflanzen, damit sie für uns anspruchsvolle Aufgaben übernehmen». Als Beispiel nannte er Implantate, vom Zahn bis zum Hüftgelenk, die besonders schnell in das umgebende Gewebe einwachsen. > www.gdi.ch

STANDBAU-PARADE Tue Gutes und zeig dich schön – auch die Messe Swissbau ist eine Standbau-Parade. Raffiniert? Kostspielig? Wirksam? Hochparterre will es wissen und vergibt zusammen mit der Messeleitung den «Swissbau Award» in Gold, Silber und Bronze. Jasmin Greco, Agnes Laube, Roland Eberle, Peter Eberhard und Köbi Gantenbein bilden die Jury, besuchen alle Standbauten und küren die Besten. Dazu gibt es einen Publikumspreis. Die Feier findet am 13. Januar um 18.30 Uhr in der «Trendwelt Bad» statt. Live-Berichterstattung: > www.hochparterre-schweiz.ch

URSULA TISCHNER IN AMERIKA Während langer Jahre war sie Dozentin für Design und Nachhaltigkeit an der HdK Zürich und gelegentliche Autorin von Hochparterre, nun ist Ursula Tischner ausgewandert. Sie wird Professorin für Sustainability Design am College of Art and Design (SCAD) in Savannah, Georgia. Dort baut sie einen Bachelor- und zwei Master-Studiengänge zu ihrem Fachgebiet auf. Das SCAD ist eine der grössten Designschulen der USA, mit der Ambition, im nachhaltigen Design die Themenführerschaft zu übernehmen. Tischners Büro «econcept» in Köln bleibt bestehen. > www.econcept.org

FLUGPLATZLAND BLEIBT Der Flugplatz Samedan bleibt im Besitz des Kantons Graubünden. Der «Lautsprecher» siehe HP 11/09 hat laut und deutlich gefordert, dass das Grundstück nicht privatisiert werden dürfe, wie der Kanton und die Flugplatz-Betreiberin es zuerst wollten. Natürlich gab nicht Hochparterre den Ausschlag, sondern eine breite Bewegung im Oberengadin, die mit einer Petition und einer Demarche des Kreisrates Dampf machte, was die Kantonsregierung schliesslich dazu brachte, der Flughafengesellschaft rund um den Investor Urs Schwarzenbach ein Baurecht anzubieten. Davon wollte Schwarzenbach zuerst überhaupt nichts wissen – nun hat er eingelenkt und will das 60 Millionen Franken teure Neubauprojekt von Hosoya Schäfer Architekten siehe HP 4/08 doch realisieren.

HÖLZIGER MATTEO THUN Nach der hölzernen Leuchte «Arba» siehe HP 11/09 greift Matteo Thun ein zweites Mal zu diesem Material. Und wieder für ein Produkt, wo wir es nicht erwarten. Die Badewanne «Ofurö» ist bis zum Verschlusspfropfen aus Lärche gefertigt, die in mehreren Arbeitsgängen getrocknet und in einem speziellen Verfahren geschnitten, geformt und zusammengefügt wird. > www.matteothun.com

MOOR STATT LODGE Noch gibt es keine Neuigkeiten vom Ferienressort «Fadail» auf der Lenzerheide. Die geplante Überbauung tangiert eine Moorlandschaft und kann deshalb nicht wie vorgesehen realisiert werden. In der Heide erholen können wir uns bereits heute. Zum Beispiel >>

SITTEN UND BRÄUCHE

SALSIZ VS. ARCHITEKT Neulich las ich über den Bau von Einkaufszentren und erfuhr von den architektonischen Kniffen, die Planer einsetzen. Die Struktur gestalten sie so, um Bedingungen für ein möglichst bequemes Einkaufen zu schaffen. Ich finde, dass das eben nicht stimmt. Es gibt Warenhäuser, bei denen die Rolltreppen so angelegt sind, dass ich durch das ganze Sortiment latschen muss, um in den dritten Stock zu gelangen, obwohl es auch direkt gehen würde. Da fühle ich mich architektonisch vergewaltigt. Der Architekt, der die Gesellschaft bewusst vom Reissbrett aus lenkt, schafft für jeden Menschen ganz persönliche Konsequenzen. Nur weil irgend so ein Glatzkopf im schwarzen Rollkragenpulli sich das so gedacht hat, muss ich, wenn ich in der Migros einen Bündner Salsiz erstehen will, erstmal durch die Gemüseabteilung waten, mich zwischen Weichkäse und Milch durchzwängen, bevor ich – noch hinter Knäckebrötchen und Nudelsuppen – endlich die gewünschte Hartwurst erblicke. Meistens bin ich dann ein gebrochener Mensch. Das sind Methoden wie bei Scientology: Zuerst die Persönlichkeit architektonisch brechen und dann die Wurst überteuert feilbieten! Aber vielleicht spielt der Salsiz für den Architekten gar keine Rolle. Deswegen plädiere ich für mehr Berücksichtigung des Bündner Salsizes. Sowohl architektonisch als auch menschlich.

Gabriel Vetter (26) ist Autor und Bühnen-Dichter und bekannter Schweizer Slam-Poet. Er lebt in Basel und München. gabrielvetter@yahoo.com



HUBER
FENSTER

Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien, Halter Bauservice.

www.halter-unternehmungen.ch

halter